

## Mannheimer Einblicke in das Papsttum

Vom 27. bis 31. März bietet das Evangelische Bildungswerk eine Seniorenkulturreise nach Heidelberg an. Gefahren wird mit dem Bus vom Landshuter Hauptbahnhof. Mit einem Blick vom Schloss in Heidelberg erhalten die Reisenden einen ersten Eindruck von Heidelberg, wo auch übernachtet wird. Besucht werden die Städte Mannheim und Worms. Zuerst geht es nach Mannheim. Die Ausstellung zu den Kernräumen der Reformation in den Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museen wird besichtigt. Bei einer Führung wird die Geschichte des Papsttums erläutert. Die erweiterte Ausstellung zu den „Päpsten und der Einheit der lateinischen Welt“, beleuchtet faszinierende Aspekte des Papsttums, von seinen Ursprüngen in der Antike, über die Entwicklung zur geistlichen und weltlichen Autorität im Mittelalter bis hin zur Prachtentfaltung der Renaissancepäpste. Die Reisenden lernen die Stadt Worms bei einer Führung näher kennen. Speyer und der Kaiserdom werden ebenfalls besichtigt. Ein Höhepunkt ist auch die Ausstellung im Historischen Museum in Speyer mit dem Titel Richard Löwenherz „König – Ritter – Gefangener“. Weitere Informationen und Anmeldungen unter Telefon 65078.

## Nächste „Atempause“ erst im April

Die Vorlesestunde für Erwachsene unter dem Titel „Atempause. Aufhören und zuhören“ in der Stadtbücherei im Salzstadel muss im Februar und März wegen Bauarbeiten ausfallen. Die nächste Veran-

# Die digitale Welt als Herausforderung

„Zufriedenstellend“ und „besser als erwartet“ – Die VR-Bank stellt ihre Bilanz vor

**Als eines der herausforderndsten Jahre in der letzten Dekade hat Matthias Steck das Jahr 2017 bezeichnet. Der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Landshut konnte dennoch erneut gute Ergebnisse präsentieren. Als „zufriedenstellend und in Teilbereichen besser als erwartet“ bezeichnete Steck das Jahr beim Pressegespräch der VR-Bank, die als erstes regionales Geldhaus kürzlich ihre Bilanz vorstellte.**

„Entscheidend dafür waren – neben dem weiterhin exzellenten Wirtschaftsstandort – ein überdurchschnittliches Wachstum und die hohe Beratungskompetenz der auf Zielgruppen spezialisierten Mannschaft“, so Steck.

Schon vor Jahren habe die Bank konsequent Strukturmaßnahmen eingeleitet, um die jeweils aktuellen Anforderungen zu bewältigen. Besonders dem veränderten Kundenverhalten (Stichwort „digitale Welt“) trug man Rechnung. Weil immer mehr Kunden ihre Bankgeschäfte über digitalen Weg regeln, hat die VR-Bank in den vergangenen Jahren kleinere und immer weniger frequentierte Filialen geschlossen oder zusammengelegt. Einen Personalabbau hatte das nach Stecks Worten nicht zur Folge. Die Mitarbeiter würden vielmehr in anderen Bereichen gebraucht. In diesem Zusammenhang nannte der Vorstandsvorsitzende es als eine Hauptaufgabe, sich weiter mit neuen digitalen Produkten und Prozessen zu beschäftigen, die das Bankgeschäft auch künftig massiv verändern werden. Themen seien dabei



Die VR-Bank-Filiale in der Rosengasse ist eine von vier Filialen. Foto: VR-Bank

unter anderem wie der Geldtransfer per SMS funktioniere oder wie Rechnungen automatisch in eine fertige Überweisung verwandelt werden könnten.

Nicht neu dagegen sei das „Trio Infernale“ aus Niedrigzins, regulatorischen Belastungen und steigenden Bürokratiekosten, was die Stimmung der Bankenwelt seit Jahren im „überschaubaren Rahmen“ hält, so der Bankchef.

Mit Blick auf die vergangenen zwölf Monate weist Steck aber vor allem auf eines hin: „Wir konnten uns sehr erfolgreich gegen ein schwieriges Umfeld durchsetzen und unser intaktes, zukunftsorientiertes Geschäftsmodell weiter ausbauen. Neben Zahlen und Fakten ist dies die Kernaussage.“

Die Geschäftsvolumen kletterten erneut deutlich über die Milliarden-grenze. Das Gesamtbetriebsergeb-

nis liegt nicht nur über Plan, sondern sogar über dem von 2016. Wachstumslokomotive waren die Einlagen (Plus von 6,6 Prozent) und die Kredite (Plus 7,6 Prozent), insbesondere die Darlehen im Mittelstands- und Firmengeschäft. Die Bank erfreue sich sehr an Weiterempfehlungen der Kunden. Der Zinsüberschuss konnte im Vergleich zu 2016 – dank des robusten Neugeschäftes – gehalten werden. Das Provisionsgeschäft präsentiert sich ebenso solide, insbesondere das Immobiliengeschäft konnte hier signifikante Ergebnisbeiträge liefern.

Unterm Strich ist das Ergebnis für 2017 mit rund 5,8 Millionen Euro für Steck eine beachtliche Leistung. „Für die hohe Steuerzahlung dürften sich auch die Kommunen wieder bei unserer Spitzenmannschaft bedanken“, sagte der Vorstandschef.

Für 2018 sei man nicht euphorisch aber begründet optimistisch, abermals ein ansprechendes Ergebnis zu liefern. „Obwohl Kundennähe heute in Teilen anders definiert wird, als noch vor ein paar Jahren, profitieren wir von der erlebbaren Nähe zu den Menschen und Firmen in der Region“, so Steck.

Als Erfolgsfaktor definiert die Bank vor allem auch ihre starke Verankerung im Mittelstand. Sie möchte man sich weiter an Unternehmen, Freiberuflern, Ärzten und Heilberufen sowie an Landwirten und am Immobilienmarkt orientieren. All das in einem florierenden Großraum. „Da bleiben wir“, so Steck, „gut positioniert und damit für die Zukunft gerüstet.“ -sj-